

Eiskalte Spekulation auf Kosten der Ärmsten

„Die Hungermacher“ Ein foodwatch – Buch von Harald Schumann klärt die brutalen Hintergründe der Spekulation mit Nahrungsmitteln auf.

Von Marianne Bäumlner

Was brauchen wir Menschen zum Leben? Zu einem relativ angstfreien Leben? Erstens: genug zu trinken und zu essen, ein schützendes Dach, und Energie, damit wir nicht frieren, und uns fortbewegen können. Und keine Kriege, auch keine um Öl. Zweitens: eine Perspektive, allem voran sinnvolle Arbeit, also auch den Zugang zu Ressourcen, die wir möglichst gerecht mit anderen Menschen teilen.

Da jeder Mensch etwas Besonderes ist, gelten also auch die UN – Menschenrechte für jeden Erdenbürger, denn ausgrenzen ist inhuman und gemein, immer.

Leider gibt es globale ökonomische Markt-Verhältnisse, die sich wie eine zweite Natur über jeden Alltag legen und sehr zerstörerisch auf die Weltgemeinschaft wirken.

Solche wirtschaftliche Eigendynamik spielt sich zunächst auf der Chefebene von Mega-Konzernen, in den noblen Banketagen und auf dem fein polierten Börsenparkett ab, trifft jedoch mit ungeheurer Wucht vor allem die ärmsten der Armen, also Leute, die sich gar nicht wehren können.

Innerhalb der letzten zehn Jahre wurden mehr als 600 Milliarden Dollar an den Rohstoffbörsen angelegt.

Das weltweite Geschäft mit Rohstoffen – riesige Nahrungsmittelmengen wechseln in Sekundenschnelle auf abstrakte Konten und wieder zurück

– ist inzwischen von seiner realen physischen Deckung total abgekoppelt, steigert sich spiralförmig zu Riesengewinnen, und wird weder von den Investmentbankern selbst, noch von nationalen Regierungen kontrolliert. Über diese selbst für gebildete „Endverbraucher“ kaum durchschaubaren Mechanismen der deregulierten Finanzmärkte hat der Wirtschaftsjournalist Harald Schumann jetzt diesen informativen Report geschrieben. „Für die rund zwei Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern, die den größten Teil ihrer Einkünfte für die Ernährung verwenden müssen,

bedeuten die Preissteigerungen gravierende Einschränkungen, und vielen bringen sie Krankheit und Tod.“ Mit der „Taktik des Abstreitens“ versuchten führender Banker Schumanns detailgenaue kritische Argumente zu ignorieren. Es gab jedoch keine einzige Stelle in Harald Schumanns aufwändigen Recherchen, die von den Finanzherren widerlegt wurden. Mit deren zynischer „Irreführung und Verhöhnung der Parlamentarier“ werden jedoch keineswegs nur die „Habenichtse“ getroffen.

Die obszönen Gewinne der Kapitalanleger schaden dem reichen Westen zwar weniger, aber die Bewohner der noch unterentwickelten Länder werden sich solch tiefgreifendes Unrecht auch nicht ewig bieten lassen, wie die vereinzelt Hunger-Aufstände der vergangenen Jahre ahnen lassen - vom verzweifelten Zulauf zu terroristischen und rassistischen Banden nicht zu schweigen. Denn Menschen ohne Aussichten auf ein besseres Dasein und ohne Zugang zu einer sinnvollen gesellschaftlichen Mitgestaltung verlieren auf die Dauer nicht nur ihre Würde, sondern auch ihre Geduld. Wegen der grassierenden Ignoranz etlicher Wirtschaftslenker stellt Harald Schumann in seinem Report zahlreiche unbequeme Fragen und eine grundsätzliche wie diese: „Warum wird das Brot für die Welt überhaupt über Börsen gehandelt, und das noch dazu von Kapitalanlegern, die weder mit der Produktion noch mit der Verarbeitung von Nahrungsmitteln in irgendeiner Verbindung stehen?“

Bei den „Hungermachern“ geht es um eine neue Generation von Geschäftemachern und Händlern - coole Zocker in Nadelstreifen, die auf die lebenswichtigen Agrar-Rohstoffe – Mais, Reis und Soja – so genannte „Futures“ - Wetten abschließen. Diese „Player“ wetten - ähnlich wie die Finanzindustrie auf den Untergang von ganzen Nationen wie Griechenland – in Termingeschäften auf die Preissteigerung von Lebensmitteln durch das kalkulierte „timing“ über längere Zeiträume, auf Profit ohne Ende.

Die Menschen auf dem Globus sind nur noch kleine Schachfigürchen, die in fatale Bedrängnis zu bringen für Banker und Agrar-Multis „in Nullkommanichts“ lohnende Maximalsummen realisieren lässt. „Während Händler, Banker und Anleger Millionen Menschen mit überhöhten Preisen absichtlich in die Not permanenter Hungerkatastrophen treiben, sehen die selbst ernannten Weltenlenker der G20 – Gruppe diesem Treiben tatenlos zu. Das Verbot oder zumindest die

Beschränkung der Rohstoffspekulation würde nichts kosten und auch keinerlei schädliche ökonomische Folgen nach sich ziehen. Schließlich geht es nur um Wetten ohne jeden volkswirtschaftlichen Nutzen.“ Insofern sind jedoch weder die anhaltende Finanzkrise noch drohende Hunger-Revoluten „alternativlos“, um eine geschmeidige Lieblingsvokabel nicht nur von Kanzlerin Merkel zu gebrauchen. Gerade sie war es auch, die im Verein mit Herrn Ackermann und anderen mächtigen Männern jahrelang die Vorschläge zur „Finanztransaktionssteuer“ in Bausch und Bogen als „schädlich“ ablehnte, und deren kluge Befürworter - die Leute der internationalen globalisierungskritischen Organisation „attac“ - als „naiv“ abtat und lächerlich machen wollte, bis sie nun auf einmal auch vorsichtig für eine solche Steuer auf Devisengewinne eintritt. Warum nur immer erst so spät?

Diese politisch gewollten Verzögerungen schaden allen Bürgern.

Umso mehr betont Harald Schumann in seinem - trotz aller Komplexität der ökonomischen Materie - gut lesbaren Buch mit zahlreichen wertvollen Quellen-Links, die lokalen und globalen Möglichkeiten gut vernetzter Bürger zu nachhaltigem wachen Widerstand gegen die monströse Arroganz weltweit führender Bankmanager und skrupelloser Händler gewaltlos, aber konsequent wahrzunehmen.

Harald Schumann: Die Hungermacher

Wie Deutsche Bank, Allianz und Co. auf Kosten der Ärmsten mit Lebensmitteln spekulieren.

Fischer Verlag 2013, 191 S., € 9,99

http://www.fischerverlage.de/buch/die_hungermacher/9783596196258